

UNIVERZITA PALACKÉHO V OLOMOUCI

PEDAGOGICKÁ FAKULTA

BAKALÁŘSKÁ PRÁCE

OLOMOUC 2014

RADKA BŘEZÍKOVÁ

UNIVERZITA PALACKÉHO V OLMOUCI

FAKULTA PEDAGOGICKÁ
KATEDRA NĚMECKÉHO JAZYKA

Radka Březíková

Humor und Satire in der Prager deutschen Literatur

Bakalářská práce

Německý jazyk se zaměřením na vzdělávání a přírodopis se zaměřením na vzdělávání
Kombinované studium

Vedoucí práce: Mgr. Jan Kubica, Ph.D.

Olomouc 2014

Ich erkläre, dass ich meine Diplomarbeit selbstständig geschrieben habe, und dass ich nur die im Literaturverzeichnis angeführte Literatur verwendet habe.

Olomouc, den 20.4. 2014

Unterschrift

Inhaltsverzeichnis

1 VORWORT	5
2 HUMOR UND SATIRE	6
2.1 HUMOR.....	6
2.2 SATIRE.....	7
2.3 IRONIE	9
3 PRAGER DEUTSCHE LITERATUR	10
3.1 HISTORISCHER HINTERGRUND.....	10
3.2 DEMOGRAPHISCHE STRUKTUR	10
3.3 KULTURELLER HINTERGRUND	10
3.4 PRAGER LITERARISCHE KREISE	12
3.5 DER ZWEITE WELTKRIEG	13
3.6 DIE HEUTIGE ERNEUERUNG	13
4 EGON ERWIN KISCH – BIOGRAFIE	14
4.1 KINDHEIT UND JUGEND	14
4.2 ANFÄNGE DER JOURNALISTISCHEN ARBEIT	15
4.3 ANFÄNGE DER REISEN	15
4.4 DIE AFFÄRE UM OBERST REDL.....	16
4.5 DER ERSTE WELTKRIEG	16
4.6 DIE ZWANZIGER UND DREIßIGER JAHRE DES 20. JAHRHUNDERTS	16
4.7 EXIL 1933 – 1946	17
5 PRAKTISCHER TEIL DER ARBEIT	19
5.1 ZIELE MEINER ARBEIT	19
5.2 ANLEITUNG	19
5.3 DIE NOTIZEN AUS PARISER GHETTO.....	20
Des Parkkopfs Zählung	20
Der tote Hund und der lebende Jude	23
5.4 DIE SCHÖNSTEN GESCHICHTEN UND REPORTAGEN	27
Ausgangssituation	28
6 SCHLUSSWORT	32
7 BIBLIOGRAPHIE	35
7.1 LITERATURQUELLEN	35
7.2 INTERNETQUELLEN.....	36

1 Vorwort

Diese Diplomarbeit trägt den Titel *Humor und Satire in der Prager deutschen Literatur*. Das Thema ist sehr interessant und bietet eine große Auswahl von literarischen Werken und Persönlichkeiten, ich habe als Hauptthema den Autor **Egon Erwin Kisch** gewählt, seinen Lebensweg und seine wichtigsten Werke. Ich habe in Kisch einen Autoren entdeckt, der mich nicht mehr loslässt. Auch das Thema – Phänomen – Prager deutsche Literatur ist auch nach hundert Jahren immer noch aktuell.

Kisch war eine bedeutende Persönlichkeit der europäischen Literatur und des europäischen Journalismus in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Am meisten wurde er als „rasender Reporter“ bekannt, der in seinen Reportagen die „stürmische Zeit“ mit ihren kleinen und großen Momenten aufzeigte. Aber Kisch war nicht nur ein „rasender Reporter“, sondern auch einer der bedeutendsten Prager deutschschreibenden Schriftsteller und Journalisten mit einem interessanten Lebensweg. Wenn man seinen Lebensweg betrachtet, sieht man ihn stets reisend, gegen den Faschismus agierend und für den Humanismus kämpfend.

Kisch unternahm zahlreiche Reisen durch Europa, Nordafrika, in die USA, die damalige Sowjetunion und nach China, bei denen jene Reportagen entstanden, die ihn berühmt machten.¹

Das Ziel des theoretischen Teils ist die vielfältige Definition des Begriffs wie Humor, Satire und Ironie, genauso auch Witz. Weiter die Bearbeitung des kulturellen Hintergrundes in Prag, Kischs Lebensweg und Werk. Er ist der „Prototyp“ meines Themas, wobei ich auch einige Meinungen anderer Literaten zur Person des Egon Erwin Kisch zitiere.

Das Ziel des praktischen Teils meiner Arbeit ist die Textarbeit mit dem Werk von Egon Erwin Kisch. In diesem Zusammenhang wählte ich lediglich einige Geschichten, die ich als wichtig und passend erachte. Hierbei widme ich mich den humoristischen bzw. satirischen Elementen, ebenso dem Phänomen der Literatur zu Beginn des 20. Jahrhunderts. Die Arbeit beschäftigt sich mit den Reise- und Sozialreportagen, die vor dem historischen, gattungsspezifischen und persönlichen Hintergrund analysiert werden.

Ich entschied mich zu diesem Zweck für das Buch *Geschichten aus sieben Ghettos*, und *Die schönsten Geschichten und Reportagen*.

¹Haupt, Klaus: *Texte von Klaus Haupt über Egon Erwin Kisch*, [online]. © 2008. <URL: <http://www.egon-erwin-kisch.de/bio.html>>. [Stand 28.12.2012]

2 Humor und Satire

Wenn ich schon eine Studentenarbeit über Humor und Satire schreibe, sollte ich auch erklären, wie die „Klassiker“ diese literarischen Themen beschreiben.

2.1 Humor

Nach dem Literaturlexikon von Zirbs ist Humor (lat.: Saft – Feuchtigkeit) eine gelassene Gemütsverfassung einer Person, sei es als Autor, Figur oder Leser eines literarischen Werkes. Unter Humor wird im Unterschied zu der Komik und zu dem Witz, welche die Existenz einer Beziehung zwischen zwei oder mehreren Personen voraussetzt, als individuelle psychologische Grundgestimmtheit verstanden.²

Der Humor hat ebenso wie die Ironie, Parodie und Satire seine Wurzeln im 18. Jahrhundert. Unter Humor versteht man eine „Diskrepanz zwischen objektiver Realität und subjektiver Wahrnehmung der Wirklichkeit.“³ (Zirbs:1998, S. 185)

Unter der Bezeichnung Humor als literarisches Gestaltungsmittel kann man unterscheiden:

1. Humor als Stoff in den literarischen Werken: Hierbei handelt es sich um eine komische Schilderung amüsanter, witziger oder liebenswürdiger Geschehnisse und Erfahrungen, die aus humoristischer Sicht beschrieben werden.
2. Humor als Technik der Darstellung: wie z. B. Wechsel der Perspektive, des Standorts, des Erzähltons, durch Stilmischungen unter Verwendung der Selbstironie oder des Dialektes.

Auslöser eines Lachens können auch jene Fehler sein, die man selbst gemacht hat, oder die einem noch nicht unterlaufen sind.

3. Die Konstruktion eines humorvollen Textes ist offenbar unangemessen. Im Prinzip liegt der Sinn in dem Geschilderten. Typische Formulierungen sind z. B.: „Immerhin besser als...“, oder durch Vermittlung des Über-Ichs.⁴

Der Humor verschwand beinahe in der Literatur des späten 20. Jahrhunderts. Jedoch ist sein Wesen im 21. Jahrhundert zunehmend von anderen Darstellungsmöglichkeiten, wie dem Absurden, dem Abstrakten und dem Dokumentarischen überlagert.⁵

Zum Humor gehört auch der Witz, es ist dessen Bestandteil. „Witz beweist nicht mehr als scharfen Geist, Humor ist seelischer Überschuss. Witz schafft Helle: wird er melan-

² Zirbs, Wieland: *Literaturlexikon: Daten, Fakten und Zusammenhänge*. Cornelsen Scriptor. Berlin 1998, S. 185.

³ Zirbs, W.: *Literaturlexikon: Daten, Fakten und Zusammenhänge*. Berlin 1998, S. 185.

⁴ Wikipedia: Die freie Enzyklopädie, [online]. © 2013.

URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Egon_Erwin_Kisch>.[Stand 20.5.2013]

⁵ Zirbs: *Daten, Fakten und Zusammenhänge*, S. 185.

cholisch, so war er schon Humor. Humor schafft Tiefen: Schwermut lässt er nicht zu, er kann sie fordern. Witz schneidet, Humor bindet – es gibt keinen ‚schneidenden Humor‘, und es gibt keinen ‚herzlichen Witz‘, aber es gibt den schneidenden Witz, und jeder echte Humor stammt aus dem Herzen. Witz ist Handlung. Humor ist Zustand... Witz ist einzelne Leistung, Humor ist volkhafter Gabe. ... Humor bedient sich des Witzes, und Witz kann den Humor erreichen. Was aber Völker trennt oder bindet, das verrät kaum der Witz, umso sicherer der Humor. Die ‚Witze‘, die oft schon eine Nachbarregion nicht mehr versteht, sind eben Humor. ... Humor ist blut- und raumgebunden, wie Sprache und Dialekt. Humor hat so viele Stile, als es gewachsene Einzelkulturen, also überpersönliche Charaktere gibt.“⁶(Schöffler:1984, S. 3)

Mit Sicherheit findet man in jedem Land typische Stile des Humors. Es gibt einen typischen z.B. deutschen, tschechischen, österreichischen, schweizerischen usw. Humor. Es geht darum, in welcher sozialen Umgebung sich ein Mensch befindet. Humor kann z.B. politische-, lächerlich machende-, fachliche- und nationale Mittel tragen. Es zeigt sich oft, dass ein einziges Witzwort die Einstellung einer Stadt, eines Stammes, eines Volkes besser kennzeichnet als lange Geschichten. Wer von uns reist, und viel Zeit zusammen mit Ausländern verbringt, nimmt wahr, dass der Witz (Humor-Art) sogar eine wichtige Äußerung des geistigen Lebens der Nationalität ist.

„Wird nun nach dem Witz der Städte und Stämme gefragt, so könnte man zur Antwort in der Literatur suchen, man könnte aus Fritz Reuter und John Brickmann für Mecklenburg, aus Wilhelm Raabe und Wilhelm Busch für Niedersachsen, aus Edwin Bormann und Hans Reimann für Obersachsen etwas geeignet Erscheinendes zusammenstellen.“⁷(Schöffler:1984, S. 13) An dieser Stelle sollte man auch typische Autoren oder Hauptdarsteller nennen. Ich mag den Till Eulenspiegel und seine Lebensgeschichten. E.T.A. Hoffman, E.E. Kisch und die Tschechen wie J. Werich und J. Voskovec.

2.2 Satire

„Satire, die: (aus dem Lat.: Mit verschiedenen Früchten gefüllte Schüssel, buntes Allerlei) keine Gattung, sondern eine Haltung, eine Wesenslage ist, die sich mit allen literarischen Formen (Gedicht, Roman, Drama etc.) verbinden kann, und von heiterem Spott bis zu düster melancholischer Totaldesillusion reicht. Als ihr Ziel gilt die Demonstration einer Welt,

⁶Schöffler, Herbert: *Kleine Geographie des deutschen Witzes*. Göttingen 1984, S. 3.

⁷Schöffler, H.: *Kleine Geographie des deutschen Witzes*. S. 13.

die Bloßstellung der Deformation von Mensch und Gesellschaft missbilligt.“⁸ (Best: 1973, S. 447)

Es gibt so viele Arten der satirischen Schreibweise, wie es Satiriker gibt. Keine Bestimmung der Art trifft auf die Gesamtheit der Satiren zu. Ihre Gegenstände, Mittel und Funktionen ändern sich im Laufe der Geschichte. Es ist daher unmöglich, sie scharf von der Komik oder der Parodie zu trennen.⁹

„Satire-Funktionen sind (nicht alle müssen im Einzelfall gleichermaßen gegeben sein):

- Kritik: Nach F. Schiller stellt die Satire die mangelbehaftete Wirklichkeit einem Ideal gegenüber.¹⁰
- Polemik: Einseitigkeit, Parteilichkeit, Agitation bis hin zur Aggression.
- Didaktik: direkte oder indirekte Absicht zu belehren und zu bessern.
- Unterhaltung: Nähe zu Formen der Komik und zur Parodie, von denen sie sich durch die kritische Haltung unterscheidet

Die Satire bedient sich häufig der Übertreibung (Hyperbel), zeigt Widersprüche und Wertvorstellungen in übertriebener Weise auf (Bathos), verzerrt Sachverhalte, vergleicht sie spöttisch mit einem Idealzustand (Antiphrasis) und gibt ihren Gegenstand der Lächerlichkeit preis. Zu ihren Stilmitteln gehören Parodie, Travestie und Persiflage, zu ihren Tonfällen Ironie, Spott und Sarkasmus. Insofern sich die Satire auf eine Idealvorstellung beruft, kann sie sich auch des Pathos bedienen.“¹¹ (Wikipedia, 2014: Satire)

Eine wichtige und beliebte Form ist der *satirische Roman*. Sehr häufig gibt es auch einen Reisebericht der ersten Person (sowie im Werk von Kisch) oder eine Reisebeschreibung in der dritten Person, wobei die Hauptfigur oft sehr naiv auftritt.

Bei der Erzählung greift man nicht direkt mit Sachargumenten an, sondern nimmt den indirekten Weg der Kontrastierung, bei dem den Zuhörern oder Lesern der Kontrast zwischen Wirklichkeit und Ideal deutlich auffällt. In dieser Funktion ist sie Teil der Streitkunst (Eristik). Aggressionspotenzial und Gewaltnähe der Satire werden in der alteuropäischen Tradition durchgehend reflektiert.¹²

An dieser Stelle, genauso wie beim Humor, sollte man auch typische Autoren nennen: H. Heine, D. Grabbe, J. Nestroy, E. Kästner u.a.

⁸ Best, Otto F.: *Handbuch literarischer Fachbegriffe*. Frankfurt am Main 1973, S. 447.

⁹Wikipedia: Die freie Enzyklopädie, [online]. © 2014. URL: <<http://de.wikipedia.org/wiki/Satire>>. [Stand 21.3.2014]

¹⁰Schiller, Friedrich: *Satirische Dichtung*. Weimar 1962, S. 15

¹¹Wikipedia: Die freie Enzyklopädie, [online]. © 2014. URL: <<http://de.wikipedia.org/wiki/Satire>>. [Stand 21.3.2014]

¹²Deupmann, Christoph: *Verhandlungen über literarische Aggression*. Tübingen 2002, S. 30

2.3 Ironie

Auch Ironie gehört zu diesem Thema. Man könnte sie als undefinierbares Phänomen betrachten. Man könnte sie auch bezeichnen z.B. wie Jan Papiór : „Ironie ist eine Kategorie aus dem Bereich der Weltanschauung. ...so hat sie F. Schlegel als ein par excellence philosophisches Problem definiert. ...Die Ironie ist eine ideelle Kategorie, die auch einer Entwicklung unterliegt. ... Als sich Sokrates vom ionischen Materialismus und Rationalismus abwendet, die Frage nach dem materiellen Urstoff der Welt ablehnte, und durch die Frage: Was ist wahr? ersetzt, wurde das Problem akut. Sokrates` Ironie ist durch die ihm zugeschriebene Wendung, Ich weiß, dass ich nichts weiß` charakterisiert. Seine Ironie resultiert aus dem Konflikt zwischen antikem Materialismus und Idealismus. Schon im Alexandrischen Zeitalter erhält die antike Ironie drei Grundfunktionen: sie ist ein Terminus Technikus, sie ist eine Form der Kritik, und sie ist eine philosophische, exakter: eine weltanschauliche Kategorie.“¹³(Papiór: 1979, S. 4)

Die drei Kategorien der Ironie wurden schon im Altertum bekannt, obwohl nicht ganz scharf und bewusst getrennt. „Die Ironie ist ein Ergebnis - nicht immer voll erfassbaren – polarisierten, idealistischen und irrational orientierten Denkens.“¹⁴(Papiór: 1979, S. 5)

Die Schwierigkeiten der modernen Ironie könnten in der Sphäre einer Verabsolutierung der Erkenntnis der geistigen Produktion, des gesprochenen oder geschriebenen Wortes liegen. Sie untersucht nicht wieweit die geistige Produktion die objektive Realität, sondern wie sich der Geist selbst erkennen kann.¹⁵ Die Ironie in ihrer herkömmlichen Form wird demzufolge immer in den Kontext der Satire, Kritik und abwertenden Haltung gestellt. Man kann von einer „polemisch – ironischen Absicht“ sprechen, die nur zur „Ironisierung der gesamten Erscheinungswelt, das heißt des üblichen Glaubens an ihre Realität“ dient. Die Grenzziehung zwischen verschiedenen Arten und Formen der Ironie wie z. B. Rhetorische Ironie als Terminus Technikus, der Ironie als getarnter Kritik und der ontologischen Ironie lässt sich nicht scharf durchführen.“ Die tragische Ironie – wie sie F. Schiller angewendet hat – ist eine Verstellung und zählt so zu der ersten Form. Wenn dagegen von einer tragischen Ironie im modernen Sinne – wie z.B. F. Kafka – gesprochen wird, zählt sie zur dritten Form.“¹⁶(Papiór: 1979, S. 116) Ironie kann man auch zu diesen Kategorien zuordnen: Die Klassische, die Romantische (Epochenbegriffe) und die Tragische (ästhetische Kategorie).

¹³ Papiór, Jan: *Die Ironie in der deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts*. Poznan 1979, S. 3. - 4.

¹⁴ Papiór, J.: *Die Ironie in der deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts*, S. 4.

¹⁵ Papiór : *Die Ironie in der deutschsprachiger Literatur des 20. Jahrhunderts*, S. 5.

¹⁶ Ebd., S. 116.

3 Prager deutsche Literatur

3.1 Historischer Hintergrund

Für die Geschichte der Literatur hatte das jahrhundertelange, unmittelbare Zusammenleben von Deutschen und Tschechen in den Böhmisches Ländern eine große Bedeutung. Die Deutschen, die im 10. Jahrhundert in unser Land kamen, wurden v. a. von unseren Königen eingeladen oder kamen als Kaufleute. Im Jahre 995 sollen die Juden das Recht erhalten haben, auf der Prager Kleinseite eine Synagoge zu bauen. Die jüdischen Kaufleute hatten bis in das 11. Jahrhundert eine starke Position im Bereich des Handels. Später wurden sie langsam durch deutsche Kaufleute ersetzt.¹⁷

Nach Schütz war im 15. Jahrhundert das Prager Judenviertel größer als das Judenviertel in Frankfurt am Main im 17. Jahrhundert. Das Prager Viertel war das größte in Europa.¹⁸

3.2 Demographische Struktur

Das Zusammenleben von Juden und Christen, Deutschen und Tschechen war tatsächlich nicht einfach, es kam zu vielen Streitigkeiten und Konflikten. Gleichgültig, ob tschechischer oder deutscher Nationalität, waren die Juden zahlreichen Aggressionen ausgesetzt. Die schlimmsten Angriffe in Böhmen ereigneten sich im Jahre 1897 und im Jahre 1920. Sie mussten mittels militärischer Gewalt niedergeschlagen werden.¹⁹

Im Jahre 1850 gab es in Prag ca. 10 000 Einwohner jüdischen Glaubens. Dieser Anteil stieg bis zum Jahre 1900 auf 25 000 an. Prag hätte man als jüdisches Zentrum in Böhmen bezeichnen können. Die Juden durften bis Ende des 18. Jahrhunderts nur im Ghetto leben. Erst im 19. Jahrhundert wurde das Ghetto geöffnet und sie konnten an dem kulturellen Leben teilnehmen. In der Tschechoslowakischen Republik (im Jahre 1921) lebten sogar 300 000 Juden, wobei zahlreiche deutschsprachige Juden zur deutschen und eine nicht minder große Anzahl zur tschechischen Nationalität dazuzählte.)²⁰

3.3 Kultureller Hintergrund

Um die Jahrhundertwende (1899) zählte Prag zwei deutsche Hochschulen, zwei deutsche Theater, einen Konzertsaal, neun Schulen und zwei in deutscher Sprache erschei-

¹⁷ Schütz, Hans J.: *Juden in der deutschen Literatur*. München 1992, S. 205.

¹⁸ Schütz: *Juden in der deutschen Literatur*, S. 205.

¹⁹ Serke, Jürgen: *Böhmische Dörfer*. Wien 1987, S. 34.

²⁰ Serke: *Böhmische Dörfer*, S. 34.

nende Zeitungen. In Prag entwickelte sich eine glanzvolle Tradition des jüdischen Wissens und Lebens.²¹

„Der Anteil der Autoren jüdischer Abstammung an der deutschsprachigen Literatur war nie größer, als in der Epoche zwischen 1871 und 1933. Es fand so etwas wie eine Talentexplosion statt (Peter Gay).“²² Als wäre ein lang zurückgestauter Damm gebrochen, so traten in allen Gebieten der Literatur, der Lyrik, der Novelle, des Romans, des Essays sowie der Dramatik und Reportage Juden hervor, mit Leistungen, die zumindest mit einer gewissen Sicht geistiger Menschen als „Merkmale der Epoche“ empfunden werden. Warum kam es zu dieser „Talentexplosion“? Das kann man mit den beruflichen Restriktionen, denen sie unterlagen, gut erklären. Ein Volk, dem zweitausend Jahre das Wort, die Schrift heilig war, lebend in einer politischen Depression, musste in der Kunst die fast einzige Möglichkeit erblicken, sich gegen allen Rassenhass, über starke Hemmnisse und Erschwernisse hinwegzusetzen, sich ehrenvoll Geltung zu verschaffen.²³

Das intellektuell anspruchsvolle, deutsche Publikum bot einen idealen Nährboden für zahlreiche Autoren, von denen einige weit über die Grenzen Prags hinaus Bekanntheit erlangten. In dieser Epoche lebten Franz Kafka, Max Brod und zahlreiche deutsch schreibende Autoren, wie z. B. Friedrich Torberg, Eduard Goldstücker, R. M. Rilke, Gustav Meyrink, Franz Werfel, Lenka Reinerová und viele andere Schriftsteller, Journalisten, Publizisten und Komponisten.²⁴

Vor dem Ersten Weltkrieg teilte sich Prag in zwei Lager. In ein größeres tschechisches und in ein deutschsprachiges. Die Grenzen waren nicht eindeutig gezogen, sie verliefen im Zick-Zack-Muster durch die ganze Stadt.

Max Brod nannte das Prag der Vorkriegszeit eine „polemische Stadt“, und wo könnte man sich besser treffen und polemisieren als in einem Café? Das Café oder Kaffeehaus war stets eine offene, mehr oder weniger liberale Einrichtung. Dort konnte man verschiedene gesellschaftliche Schichten antreffen, ohne dass die Ethik des Cafés in irgendeiner Weise gestört worden wäre. Das Café selbst war ein kleines Labyrinth, denn es bestand aus einer Reihe kleinerer Räume und Salons. Einige winzige Salons waren bei den Universitätsprofes-

²¹ Wikipedia: Die freie Enzyklopädie, [online]. © 2013.

URL: <http://cs.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Prazska_nemecka_literatura>. [Stand 20.2.2013].

²² Schütz, Hans J.: *Juden in der deutschen Literatur*. München 1992, S. 205.

²³ Goldstücker, Eduard; Hofmann, Alois; Reimann, Paul: *Weltfreunde, Konferenz über die Prager Deutsche Literatur*. Prag 1967, S. 18.

²⁴ Wikipedia: Die freie Enzyklopädie, [online]. © 2013.

URL: <http://cs.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Prazska_nemecka_literatura>. [Stand 20.2.2013].

soren, speziellen Künstlern, Schachspielern, Journalisten und auch bei gewissen Literaten sehr angesehen. Das bekannteste war z. B. das Café Unionka, leider wurde es 1923 geschlossen. Ferner gab es noch die Cafés Metropol, Corso, Arco, Louvre u.a.²⁵

3.4 Prager literarische Kreise

In dieser Atmosphäre entstanden manche literarische Gruppen. Hier möchte ich z. B. auf *Devětsil* hinweisen - es wurde 1920 als Vereinigung linksorientierter Schriftsteller, bildender Künstler, Kritiker und Theaterleute gegründet. Wichtige Vertreter sind Tschechen wie J. Seifert, V. Nezval, J. Wolker... und auch deutsche Schriftsteller wie F. C. Weiskopf, E. E. Kisch.²⁶

Darüber hinaus ist der „enge Prager Kreis“ zu erwähnen, bei welchem es sich um eine innige freundschaftliche Verbindung von vier Autoren, später fünf, handelte. Diese vier waren: F. Kafka, F. Weltsch, O. Baum und M. Brod. Später, nach Kafkas Tod, kam L. Winder hinzu. „Zu den zweisprachigen Autoren des Prager Kreises gesellten sich als Überbrückungsmöglichkeit der nationalen Kluft weitere jüdische Autoren der tschechischen Literatur hinzu, die in freundschaftlichen, teilweise verwandtschaftlichen Beziehungen, zueinander standen. Einem von ihnen, František Langer, ein naher Verwandter Brods, verdanken wir, die auf diese Zeitspanne – das erste Jahrzehnt unseres Jahrhunderts – bezogenen Hinweise auf die Wechselbeziehungen, die sich in Langers Ausführungen, vor allem während des Besuches der tschechischen Schriftsteller im Café Arco äußerten, wo der ‚Prager Kreis‘ stets anzutreffen war.“²⁷ (Pazi: 1978, S. 23)

Alle Angehörigen dieses Kreises beherrschten die tschechische Sprache, sie hatten tschechische Verwandte, Bekannte, Nachbarn, Freunde und Freundinnen. Z. B. Franz Kafka und seine Beziehung zu Milena Jesenská. „Im Jahre 1920 schrieb Kafka an Milena: Deutsch ist meine Muttersprache und deshalb mir natürlich, aber das Tschechische ist mir viel herzlicher.“²⁸ (Pazi: 1978, S. 22)

²⁵ Wikipedia: Die freie Enzyklopädie, [online]. © 2013.

URL: <http://cs.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Prazska_nemecka_literatura>. [Stand 20.2.2013].

²⁶ Wikipedia: Die freie Enzyklopädie, [online]. © 2013.

URL: <http://cs.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Prazska_nemecka_literatura>. [Stand 20.2.2013].

²⁷ Pazi, Margarita: *Fünf Autoren des Prager Kreises*, Frankfurt am Main. 1978, S. 23.

²⁸ Pazi: *Fünf Autoren des Prager Kreises*, S. 22.

3.5 Der Zweite Weltkrieg

Der Erste Weltkrieg beeinflusste die Meinung der Menschen, da die allgemeine Sicherheit und das Vertrauen zum Fortschritt verloren gingen. Diese Tatsache spiegelt sich auch in der Literatur wider.

Das letzte Kapitel dieser Literaturgeschichte schrieben die Nationalsozialisten. Mit Ausbruch des Zweiten Weltkrieges nahm auch die Entwicklung der Prager deutschsprachigen Literatur ein wirkliches Ende.

Die Faschisten verbrannten die Bücher, ermordeten neben vielen anderen Menschen auch einflussreiche Schriftsteller. Gegen 1939 endete die deutsche Literatur in Prag. Das alte Prag starb. Im Jahre 1945 waren alle Hoffnungen erloschen. Die Kraft dreier Kulturen, die sich überschneiden, die aufeinander wuchsen und sich vermischten, wurde zerschlagen.²⁹

„Dazu kam noch ‚Die Vertreibung der Sudetendeutschen‘. Der tschechische Chauvinismus, den die Kommunisten schürten, brachte ihnen schließlich jene Mehrheiten, die den kommunistischen Putsch von 1948 ermöglichten. Die Vertreibung der Sudetendeutschen ist die Geschichte eines Volkes, das freiwillig seine Integrität preisgab und seine Kinder und Kindeskinde dem Schicksal der Unfreiheit auslieferte.“³⁰ (Serke: 1987, S. 13)

3.6 Die heutige Erneuerung

Gegenwärtig erfolgt die Erneuerung der jüdischen Traditionen. Die heutigen Menschen versuchen, eine positive Beziehung zu den Juden zu entwickeln. Sie empfinden Sympathie und haben Interesse an der Suche nach der Wahrheit.

In Tschechien existieren Organisationen, die die deutsche Sprache, Literatur und Kultur wieder unterstützen. Hier wäre das Prager Literaturhaus deutschsprachiger Autoren zu erwähnen. Es wurde von Lenka Reinerová und D. F. Černý gegründet. Sie bieten thematische Literaturveranstaltungen und Diskussionsabende an.

„Ziel des Prager Literaturhauses ist es, den Kulturaustausch lebendig zu gestalten und Prag als traditionellen Ort des Aufeinandertreffens und der Verflechtung der tschechischen, deutschen und jüdischen Kultur zu präsentieren.“³¹

Darüber hinaus gibt es das Franz-Kafka-Museum in Prag und das Goethe-Institut, welches unterstützend für den Unterricht der deutschen Sprache wirkt.

²⁹ Serke, Jürgen: *Böhmische Dörfer*. Wien 1987, S. 13.

³⁰ Serke: *Böhmische Dörfer*, S. 13.

³¹ Online im Internet: URL: <http://www.prager-literaturhaus.com/> [Stand. 28. 12. 2012]

4 Egon Erwin Kisch – Biografie

4.1 Kindheit und Jugend

Kisch war vor allem: Tscheche und Deutscher, Jude, Kommunist und kam aus gutem Hause. Egon Kisch wurde am 29. April 1885 im Haus „Zu den zwei goldenen Bären“ in der Straße Melantrichova/Ecke Ledergässchen geboren. Das Haus befand sich seit 1866 im Besitz der Familie Kisch. Er kam nach Paul Kisch (geboren am 19. November 1883) als zweiter von fünf Söhnen des jüdischen Tuchhändlers Hermann Kisch und seiner Ehefrau Ernestine zur Welt.³²

Noch in seiner Schulzeit veröffentlichte Kisch in einer Prager Zeitung unter dem Namen Erwin Kisch ein Gedicht. Er tat dies, um Unannehmlichkeiten in der Schule zu vermeiden, weil die Leitung der Nikolander-Schule ihren Schülern verboten hatte, in der Presse zu publizieren. Dieser selbstgewählte, zweite Vorname Erwin erschien auch auf dem Umschlag des Buchdebüts Kischs – des Gedichtbändchens *Vom Blütenzweig der Jugend* (1905), das mit finanzieller Unterstützung³³ seiner Mutter in Dresden herausgegeben wurde. Es war sein schriftstellerisches Debüt. Von diesem Moment an verwandte Kisch stets diesen doppelten Vornamen.³⁴

Nach dem Abschluss der Realschule im Jahre 1903, fand die Immatrikulation an der deutschen Technischen Hochschule zu Prag statt, leider folgte der Abbruch des Studiums nach dem ersten Semester. Im Sommersemester 1904 besuchte er Vorlesungen über Geschichte der deutschen Literatur und Geschichte der mittelalterlichen Philosophie an der Prager deutschen Universität. Auch dieses zweite Studium brach er nach dem ersten Semester ab. Seine Zukunft als Reporter wurde wahrscheinlich während des Studiums an der privaten Wrede'schen Journalisten-Hochschule in Berlin entschieden.³⁵

Als neunzehnjähriger junger Mann trat Kisch in den Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger im Prager Hausregiment Nr. 11. Seine Vorgesetzten hielten ihn für einen Anarchisten, weshalb es zu vielen schweren Konflikten und Arreststrafen kam. Am Ende seines Dienstes wurde er nicht befördert, konnte jedoch während des Arrests mit linksorientier-

³² Haupt, Klaus: *Texte von Klaus Haupt über Egon Erwin Kisch*, [online]. © 2008.
URL: <<http://www.egon-erwin-kisch.de/bio.html>>. [Stand 28. 12. 2012]

³³ Mit 200 Mark.

³⁴ Haupt, Klaus: *Texte von Klaus Haupt über Egon Erwin Kisch*, [online]. © 2008.
URL: <<http://www.egon-erwin-kisch.de/bio.html>>. [Stand 28. 12. 2012]

³⁵ Ebd., URL: <http://www.egon-erwin-kisch.de/bio.htm> [Stand 28. 12. 2012]

ten Systemgegnern Kontakt aufnehmen. Anschließend ging er nach Berlin. Hier nahm er ein Studium der privaten Wrede'schen Journalisten-Hochschule auf.³⁶

4.2 Anfänge der journalistischen Arbeit

Kisch begann beim *Prager Tagesblatt* als Volontär. Anschließend schrieb er für die renommierte Prager Tageszeitung *Bohemia*. Kisch schrieb über tägliche Ereignisse als Lokalreporter. Hier begann er seine Karriere als Journalist. Er arbeitete bei dieser Zeitung sieben Jahre, von 1906 – 1913.³⁷

Bei der Arbeit an seinen Reportagen ging Kisch weit über die wöchentlichen Feuilletons hinaus. Täglich ging er zum Gericht, zur Polizei, ins Rathaus und auch zur Journalistischen Börse. (Hier traf er viele bekannte Journalisten und Schriftsteller). Kisch hatte zu sehr vielen Menschen in Prag Kontakt. Die nächtlichen und dunklen Gassen, die Lokale mit ihren Prostituierten, waren Kisch vertraut und faszinierten ihn. Max Brod und Franz Werfel waren zu jener Zeit mit Kisch bekannt und beschrieben ihn als von den Frauen umschwärmten Bohemien, versierten Tänzer und expressionistisch schreibenden Flaneur. Egon lernte auch noch andere Schriftsteller wie Paul Leppin, Rainer Maria Rilke, Franz Kafka oder Jaroslav Hašek kennen. Mit Hašek verband ihn eine langjährige Freundschaft.

Viele Erfahrungen aus dieser Zeit in Prag verarbeitete er in seinen späteren Büchern: *Aus Prager Gassen und Nächten* (1912) und *Abenteuer in Prag* (1920). Auch sein einziger Roman *Der Mädchenhirt*, der die Zuhälter und „Mädchen“ Prags in den Mittelpunkt stellt, geht auf die Erlebnisse in der Prager Halbwelt zurück.³⁸

4.3 Anfänge der Reisen

Im ersten Jahrzehnt des vergangenen Jahrhunderts begann Kisch mit dem Reisen über die Grenzen hinaus. Er bereiste Piräus, Konstantinopel und Neapel, die Adria und Brioni. Er interviewte auch den berühmten amerikanischen Erfinder Thomas Alva Edison, der auf einem Europa-Trip in Prag Station machte. Dies war sein erstes Interview mit einer internationalen Persönlichkeit. Später folgten Reportage-Reisen nach London und Antwerpen. Die *Bohemia* begann mit dem Druck einer Reportage-Serie über Kischs Reise nach London im Jahre 1912.

³⁶Ebd., [Stand. 28. 12. 2012]

³⁷Haupt, Klaus: *Texte von Klaus Haupt über Egon Erwin Kisch*, [online]. © 2008.

URL: <<http://www.egon-erwin-kisch.de/bio.html>>. [Stand 28. 12. 2012]

³⁸Ebd., URL: <http://www.egon-erwin-kisch.de/bio.htm> [Stand. 29. 12. 2012]

4.4 Die Affäre um Oberst Redl

Noch vor dem Ersten Weltkrieg gelang es Kisch, eine Affäre aufzudecken, die die Monarchie zu vertuschen versuchte. Es handelte sich um den Selbstmord des Obersts Alfred Redl.³⁹ Oberst Alfred Redl, Generalstabschef des 8. Prager Korps der k.u.k. österreichisch-ungarischen Armee, erschoss sich in der Nacht vom 24. auf den 25. Mai im Hotel Klomser in Wien. Hinter diesem Selbstmord verbarg sich die größte Spionageaffäre. Kisch enthüllte die Hintergründe und Zusammenhänge dieses Selbstmordes und gelangte zu internationalem Ruhm: Oberst Redl war ein Agent des Zarenreiches. Die ausführliche Schilderung des Falles Redl erschien sechs Jahre nach dem Krieg in Buchform unter dem Titel *Der Fall des Generalstabschefs Redl*. Dieses Buch wurde auch im Theater und im Film bearbeitet.⁴⁰

4.5 Der Erste Weltkrieg

Wenige Tage nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges wurde Kisch mit dem Prager Korps an die serbische Front verlegt. Während des Fronteinsatzes lautete ein geflügeltes Wort seiner Kameraden „Schreib’ das auf, Kisch!“. Kurz nach dem Krieg (1922) wurde das Buch unter dem Titel *Als Soldat im Prager Korps* herausgegeben, welches heute unter dem geänderten Titel *Schreib das auf, Kisch!* Bekannt ist.⁴¹

4.6 Die zwanziger und dreißiger Jahre des 20. Jahrhunderts

Im Jahre 1921 siedelte Kisch nach Berlin über, weil der Antisemitismus in Prag immer stärker wurde. In Berlin begann er mit der Arbeit an seinem Werk *Klassischer Journalismus*. Zu dieser Zeit lernte er auch Jarmila Haasová-Nečasová kennen. Sie wurde später seine Übersetzerin ins Tschechische, aber auch eine langjährige Freundin. Berlin blieb bis 1933 sein Zuhause.⁴²

In der zweiten Hälfte der 20er Jahre reiste Kisch ins Ausland und sammelte dort Material für seine weltberühmten Reportagen. Im Jahre 1924 erschien ein Band Reportagen, dessen Titel zu Kischs unvergänglichem Markenzeichen wurde: *Der rasende Reporter*.

³⁹Alfred Redl hatte homosexuelle Orientierung, deshalb wurde er erpresst und zu der Spionage gezwungen.

⁴⁰Zum ersten mal wurde das Buch im Jahre 1925 verfilmt, später wird das Thema noch viermal bearbeitet. [online]. URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Alfred_Redl#Verfilmungen [Stand. 2.6.2013]

⁴¹Online im Internet: URL: http://de.wikipedia.org/wiki/Egon_Erwin_Kisch#Beginn_des_Ersten_Weltkriegs[Stand. 29. 12. 2012]

⁴²Haupt, Klaus: *Texte von Klaus Haupt über Egon Erwin Kisch*, [online]. © 2008. URL:<<http://www.egon-erwin-kisch.de/bio.html>>. [Stand. 30. 12. 2012]

Hier stellte er erstmals *Den Fall des Generalstabschefs Redl* dar.⁴³ In den Jahren 1925–1926 reiste er mehrmals in die Sowjetunion und im Jahre 1929 wurde daher das Buch *Zaren, Popen, Bolschewiken* herausgegeben.⁴⁴

Nach dem Aufenthalt in der Sowjetunion entschied sich Kisch für eine Reise in die USA, da es sich um den politischen Gegenpol handelte. Er ging in New York an Land. Von Baltimore fuhr Kisch durch den Panamakanal nach San Pedro in Kalifornien, um sich in Los Angeles mit bekannten Persönlichkeiten zu treffen.⁴⁵ Auf der Grundlage dieser Reise entstand das Buch *Paradies Amerika*. In den nachfolgenden Jahren bereiste er China und Japan und schrieb: *Egon Erwin Kisch berichtet: Asien gründlich verändert*.⁴⁶

Im Jahre 1930 erschien ein unverkäufliches Manuskript in Zusammenarbeit mit dem guten Freund aus der Jugendzeit, Jaroslav Hašek, das Theaterstück: *Die Reise um Europa in 365 Tagen - Eine groteske Begebenheit in 15 Bildern*.⁴⁷

Später veröffentlichte er das *Kriminalistische Reisebuch*. In diesem Buch bearbeitete Kisch seine Erlebnisse aus Prager Kneipen, machte Recherchen und interessierte sich für alles Jüdische in Prag. Sehr bekannt ist die Sammlung *Der Prager Pitaval*. Die Kritiker lobten die Sammlung über alle Maßen. Zu dieser Zeit wurden auch Geschichten aus sieben Ghettos veröffentlicht.⁴⁸

4.7 Exil 1933 – 1946

Im Jahre 1933, als Adolf Hitler an die Macht kam, lebte Kisch noch in Berlin. Die politischen Verhältnisse hatten sich stark verändert. Kisch wurde verhaftet. Er wurde zunächst ins Polizeipräsidium transportiert und dann in die Festung Spandau gebracht. Am 11. März waren die Nazis aufgrund offizieller tschechoslowakischer Proteste gezwungen, den tschechoslowakischen Staatsbürger Egon Erwin Kisch freizulassen. In Prag schrieb er den sensationellen, international beachteten Bericht *In den Kasematten von Spandau* über die Verbrechen der Faschisten in Deutschland.⁴⁹ Seitdem bestand Kischs Hauptinteresse im Kampf gegen den Nazismus.

⁴³Haupt, Klaus: *Texte von Klaus Haupt über Egon Erwin Kisch*, [online]. © 2008.
URL: <<http://www.egon-erwin-kisch.de/bio.html>>. [Stand 30.12.2012]

⁴⁴Es sind die ersten Sammelbände über die Sowjetunion.

⁴⁵Haupt, Klaus: *Texte von Klaus Haupt über Egon Erwin Kisch*, [online]. © 2008.
URL: <<http://www.egon-erwin-kisch.de/bio.html>>. [Stand 30.12.2012]

⁴⁶ Haupt, Klaus: *Texte von Klaus Haupt über Egon Erwin Kisch*, [online]. © 2008., [Stand. 30. 12. 2012]

⁴⁷Ebd., [Stand. 30. 12. 2012]

⁴⁸ Ebd., [Stand. 30. 12. 2012]

⁴⁹ Ebd., [Stand. 30. 12. 2012]

In der Folgezeit lebte er in Paris, das als antifaschistisches Zentrum bezeichnet wurde. Ein berühmter Zwischenfall ereignete sich auf seiner Reise nach Australien im Jahre 1934. Als Kisch in Fremantle an der Westküste Australiens von Bord gehen wollte, wurde ihm der Aufenthalt verwehrt. Der Grund war, dass die australischen Behörden inzwischen von Kischs kommunistischer Gesinnung erfahren hatten und Kisch als unerwünschte Person betrachteten. In Australien unternahm Kisch doch eine Serie von Reisen, deren Ergebnis der Reportagen-Band *Landung in Australien* war. Das Buch wurde erst im Jahre 1937 herausgegeben und war die letzte große Buchveröffentlichung Kischs vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkrieges.⁵⁰

Im Jahre 1939 wurde Kisch gezwungen, Frankreich zu verlassen. Mit Hilfe der Amerikanischen Liga der Schriftsteller gelangte er in die USA. Dort erhielt er lediglich ein Transitvisum und daher reiste er nach Mexiko weiter. Hier sammelte sich auch eine Gruppe deutschsprachiger Schriftsteller mit antifaschistischer Gesinnung unter dem Namen Heinrich-Heine-Klub.⁵¹ Seinen Aufenthalt in Mexiko nutzte Kisch zum Schreiben des Buches *Entdeckungen in Mexiko*. Dies war die letzte Buchveröffentlichung Kischs. (1945)⁵²

Die letzten Lebensjahre (1946- 1948) verbrachte Kisch wieder in Prag. Dort engagierte er sich bedeutend im politischen Leben – in der Kommunistischen Partei.

Am 31. 3. 1948 starb Kisch im Krankenhaus nach dem zweiten Schlaganfall.⁵³



1. Egon Erwin Kisch in Melbourne, 1934⁵⁴

⁵⁰Haupt, Klaus: *Texte von Klaus Haupt über Egon Erwin Kisch*, [online]. © 2008. URL: <<http://www.egon-erwin-kisch.de/bio.html>>. [Stand 30.12.2012]

⁵¹Ebd., [Stand. 30. 12. 2012]

⁵²Ebd., [Stand. 30. 12. 2012]

⁵³Ebd., [Stand. 30. 12. 2012]

5 Praktischer Teil der Arbeit

5.1 Ziele meiner Arbeit

Das Ziel des praktischen Teils meiner Arbeit ist eine Textarbeit mit dem Werk von Egon Erwin Kisch. Ich habe zu diesem Zweck das Buch *Geschichten aus sieben Ghettos* und *Die schönsten Geschichten und Reportagen* ausgewählt. Ich habe nur die Geschichten ausgewählt, die ich als wichtigste und passende zum meinen Thema finde.

- Erstes Ziel ist, sich bekannt mit den Definitionen wie Humor, Satire, Ironie und genauso mit Kischs Texten, zu machen. Sie recherchieren, einordnen und auswählen.
- Zweitens – ich werde an konkreten Beispielen des Textes die Hauptmerkmale und Definitionen anwenden. Meine Argumentation soll formal und inhaltlich korrekt eingearbeitet werden und auch kritisch bewertet. Ich versuche auf einfache Frage zu antworten, wie zum Beispiel: ist Kisch ein Autor, der humorvoll, satirisch oder ironisch geschrieben hat? Wie hat er mit der Literatur umgegangen? Was interessiert mich an dem Thema?
- Drittens ist das Resultat, welches soll die richtige Auswahl den konkreten (satirischen, humorvollen oder ironischen) Texten zu bestätigen. Es geht letztlich darum, dass mein eigenen Beitrag, meine eigene Überlegungen in der Auseinandersetzung mit dem Vorhandenen Wissen verdeutlichen können.

5.2 Anleitung

In dieser Arbeit werden viele Definitionen von Humor, Satire, Ironie ausgesucht. Aufgrund dieser Definitionen (die in theoretischen Teil der Arbeit genannt sind) werden folgenden Ausführungen als Hauptmerkmale geeignet. Falls in den literarischen Werken von Kisch früher genannte Hauptmerkmale zu finden sind, wird den Text als Objekt der Arbeit.

Eine beliebte satirische Form ist bei Kisch ein Reisebericht (er benutzt in der Erzählung die erste Person oder eine Reisebeschreibung in der dritten Person, wobei die Hauptfigur oft sehr naiv auftritt).

Bei der satirischen Erzählung greift man nicht direkt mit Sachargumenten an, sondern nimmt den indirekten Weg der Kontrastierung. Für den Zuhörer oder Leser wird der Kontrast zwischen Wirklichkeit und Ideal augenfällig. In dieser Funktion ist ein Teil die Streitkunst.

⁵⁴Ebd., [Stand. 30. 12. 2012]

Aggressionspotenzial und Gewaltnähe der Satire in der alteuropäischen Tradition durchgehend reflektiert.⁵⁵

Bei Ironie und auch Satire werde ich mich an diesen sehr kurz erläuterten Stufen orientieren: das Ironische, das Spielerische und das Philosophische. Diese Stufen entsprechen in einem gewisse Sinne den drei Stufen der Menschwendung: Unschuld, Wissen, und als dritte Stufe die Entweder – Oder – Konstruktion als Untergang der Glaube. Wenn Kisch die Allegorie, die Metapher und die Symbole der Kritik benutzt, wird es zum Zeichen für Ironie.

5.3 Die Notizen aus Pariser Ghetto

Im Jahre 1934 wurden *Die Notizen aus Pariser Ghetto* herausgegeben. Diese aktuellen Texte wurden mit Reportagen aus jüdischem Milieu und mit jüdischen Protagonisten aus verschiedenen Ländern Europas, Afrikas und China, unter dem Titel *Geschichten aus Sieben Ghettos* herausgegeben.⁵⁶

Des Parchkopfs Zähmung

„Arme Mendele Mändel war ein Schnorrer, er erscheint pünktlich zu seiner Stunde in den Wohnungen des Großmeseritscher Bezirkshauptmanns. Mendele Mändel hatte einen Sohn - Dr. Alfons Mendele. „ Mändls Sohn hatte in Wien den Doktor gemacht und lebte dort als Advokaturkonzipient. In Wien wohnte auch Fräulein Ellen Samek. Sie war hingekommen, um die Schwarzwaldschule zu besuchen, wie es sich für eine höhere Tochter aus gutem jüdischen Hause schickt, und trieb dort Mensedieck und Sport, wie es sich insbesondere für eine höhere Tochter aus gutem jüdischem Hause schickt, die sehr korpulent ist. Neunzig Kilo wog sie, entschieden zu viel, auch für eine höhere Tochter aus gutem jüdischem Hause. Dass ein Millionär sein einziges Kind nicht in Großmeseritsch versauern lässt, sondern die Tochter in die Großstadt schickt, damit sie tüchtig abmagere und von dort ihrem Vater einen entsprechenden Schwiegersohn heimbringe, das wird man durchaus begreiflich finden, aber die Feststellung die ich jetzt hinzufügen will, werden viele von euch durchaus unbegreiflich finden und mir gleichzeitig den Vorwurf platter Banalität machen.“⁵⁷ (Kisch: 1934, S. 78)

In diesem Text wiederholt Kisch oft mit Ironie die Herkunft der Samek Tochterchen. Dabei will auf die Sozialschichten aufmerksam machen. Das Beispiel ist - *„wie es sich für eine höhere Tochter aus gutem jüdischen Hause schickt“*.

⁵⁵Deupmann, Ch.: *Verhandlungen über literarische Aggression*. Tübingen 2002, S.

⁵⁶Kisch, Egon E.: *Hřbitov bohatých psů*. Labyrinth, Praha 2008, S. 265.

⁵⁷Kisch, Egon E.: *Geschichten aus sieben Ghettos*. Berlin 1999, S. 78.

Diese Parchkopfs - Geschichte erzählt um die Samek einen Tag lange Bettelei. Der reiche Börsenrat Samek gehört zu den reichsten, den „*Mährischen – so nennen die böhmischen Juden mit einem Unterton (Ironie) von Geringschätzung ihre mährischen Glaubensgenossen. Er ist Inhaber der Dampfmühle Bergmann, Neugröschl, Pacovsky and Comp. In Großmeseritsch, hat alle Bergmanns, Neugröschls, Pacovskys und die ganze Kompanie aus der Mühle hinausgedrängt, sie gehört ihm allein, und die Wiener Produktenbörse tanzt nach seiner Pfeife.*“⁵⁸ (Kisch: 1934, S. 77) Und dieser reiche Herr muss schnorren gehen, um die Verwirrungen zu lösen, die der Streit der Väter in die Liebe ihrer beiden Kinder brachte. Die Metapher und die Symbole der Kritik kann man hier lesen. Typisches Zeichen ist - „*die Wiener Produktenbörse tanzt nach seiner Pfeife*“. Genauso gibt es da eine Benutzung des Humors. Hierbei handelt es sich um eine komische Schilderung amüsanter, witziger Geschehnisse und Erfahrungen, die aus humoristischer Sicht beschrieben werden – siehe den weiteren Text.

„*Börsenrat Samek war ahnungslos. Ellen wagte es nicht, ihm ihr Verlöbnis zu gestehen. Was Mendele Mändl anlagt, wurde er gleichfalls lange im Dunkeln gelassen, an sich hätte er nichts dagegen haben können, es war eine brillante Partie, obwohl er den Börsenrat Samek, wann immer er von ihm sprach, schlankweg, den Parchkopf's nannte. Ein Parch (schriftdeutsch: Parach) ist ein Grind, aber ein Parchkopf ist keineswegs ein mit Grind behafteter Kopf, sondern – parch pro toto – ein Mann, der, wenn er auf einen Gruß antwortet, den Hut nicht lüftet, als hätte er einen Grind zu verbergen, in Wirklichkeit hat er keinen Grind zu verbergen, in Wirklichkeit ist er nur dückelhaft, ein Parchkopf.*“⁵⁹ (Kisch: 1934, S. 79-80.)

Hier beschreibt Kisch sehr treffend (vollkommen passend) unter anderem woher der Titel dieser Geschichte kam. Wichtiger ist aber die Beschreibung und der Hinweis an die Kontraste und Widersprüche moderner Zivilisation (Satire). In Wirklichkeit könnte es um das Durchschauen, in die Tiefe des Lebens, gehen. Eine besondere Aufmerksamkeit ist den armen und verachtenswerten Menschen gegeben. Sehr interessant ist wie Kisch sehr perfekt den Humor einsetzt. Weiter konnte man im Text lesen: Alfred Mändl wusste, dass sein Vater den Samek als Parchkopf benannte. „*Aber das war wahrlich kein Grund, Mendele Mändls Nicht-einwilligung zu fürchten. Mendele Mändl war für die einander Versprochenen das kleinere Übel, wurde deshalb zuerst in das Geheimnis gezogen und übernahm es, den anderen zukünftigen Schwiegervater zu verständigen.*“⁶⁰ (Kisch: 1934, S. 80) Diesmal ging es nicht um

⁵⁸Kisch, Egon E.: *Geschichten aus sieben Ghettos*. Berlin 1999. S. 77.

⁵⁹Kisch, Egon E.: *Geschichten aus sieben Ghettos*. S. 79-80.

⁶⁰Kisch : *Geschichten aus sieben Ghettos*. S. 80.

Schnorrerei, Mändele wollte eine wichtige Eröffnung machen. Aber Börsenrat Samek wurde krebsrot und warf Samek hinaus. Auf keine „ nur so“ Art hat Samek den Mendele hinausgeworfen. Eine typische satirische Beschreibung der Situation.

„ Er hat ihn wirklich hinausgeworfen. Er packte, er, der Parchkopf, der sich sonst niemals durch die Berührung eines Schnorrsers beschmutzte, er packte den kleinen Mendele Mändl bei beiden Schultern, schleuderte ihn gegen die Tür, riss sie auf, spuckte ihm ins Gesicht. ‚ Schnorrer‘, schrie er, ‚Schnorrer‘, spuckte er und stieß mendele Mändl mit Händen und Füßen gegen die Treppe, dass mendele Mändl hinabsauste, Ein wunder, dass er sich nicht beide Beine brach.“⁶¹ (Kisch: 1934, S. 80) Nächste typische satirische Beschreibung der Situation aus der Geschichte.

Nachdem zog Ellen nach Hause, Dr. Alfons Mändl blieb in Wien. Gesundheitlich ging es Ellen Samek immer schlimmer. Deswegen wurden beide Väter zum Gespräch gezwungen. Unter bestimmten Mändls Bedingungen ... dass einen Tag lang Börsenrat Samek schnorren gehen muss, von acht Uhr früh bis sechs Uhr abends. Unter diese Bedingungen kam es zur Schnorrerei von Börsenrat Samek.

*„Pünktlich um acht Uhr morgens trat Börsenrat Samek an. Mendele Mändl begleitete ihn, um ihn zu kontrollieren. Er bezeichnete ihm die Häuser, wo Juden wohnten und die nun der neue Schnorrer ‚machen‘ sollte. Wie ein Zuhälter, der darauf aufpasst, ob seine geliebte ihrem Geschäft auch wirklich mit Eifer nachgeht, lauerte Mendele Mändl immer an der nächsten Ecke, dass der Parchkopf keines der Häuser auslasse. (...) Soso? Jetzt ging s los. Anfragen und Anklagen erhoben sich gegen den Börsenrat, dass er hätte in den Boden sinken mögen, wäre das nicht der Vereinbarung zuwidergelaufen. Soso ? Sind Sie jetzt endlich in Schnorrer? Hätten Sie mir vielleicht etwas gegeben, wenn ich zu Ihnen gekommen wäre, als Sie noch reich waren? Nicht einmal vorgelassen hätten Sie mich! Sie haben mir die Kultus Steuer erhört, weil meine Frau bei einer Brünner Schneiderin arbeiten lässt. ‚Soll sich Ihre Frau die Toiletten in Großmeseritsch machen lassen‘, haben Sie gesagt, als ich gegen die Steuererhöhung rekurrierte. Nicht einen Kreuzer gebe ich Ihnen, so war ich lebe.“⁶² (Kisch: 1934, S. 85) Am Nachmittag zog Börsenrat Samek Bilanz: siebenundzwanzig Kronen und dreissig Heller hatte er erworben. Am Abend, beide erschöpft mit der Rührung in der Stimme, sagte Mändl : *„Wir gehen jetzt nach Hause, und unsere Kinder sollen heiraten und glücklich sein. Börsenrat Samek ergreift die dargebotene Hand und schüttelt sie. Dann zieht er die**

⁶¹Kisch, Egon E.: *Geschichten aus sieben Ghettos*, Berlin 1999. S. 80.

⁶²Kisch, E. E.: *Geschichten aus sieben Ghettos*, S. 85.

Uhr aus der Tasche, überlegt ein Weilchen und schlägt vor:; Goltsch – Jenikau könnten wir wirklich noch machen.“⁶³ (Kisch: 1934, S. 88)

Hiermit ist diese Ghetto-Geschichte zu Ende. Es ist sehr passend, wie Kisch sehr deutlich die Unterschiede zwischen „untere und obere Schicht der Bevölkerung“ darstellt. Kisch schildert die Menschen aus Prager Gassen als seine originellen Temperamente, Farben und natürlichen Reiz. Mit eigenem Scharfsinn zeigt Kisch die ganz normalen und gewöhnlichen Prager, und schildert ihre tiefe menschliche Seele. Mit einigen Zügen kann Kisch den farbigen Reiz von einem Menschen-Typ zeigen. Dabei wurde er nicht sentimentalisch. Diese Geschichte ist für den Leser nicht nur interessant, sondern spannend, **humorvoll** und die Art wie er mit dem Wortschatz, Satz-Aufbau umgeht. Die Geschichte ist ein typisches Beispiel wie Kisch Humor und Satire, auch Ironie einsetzen konnte. Diese Geschichte trägt die Hauptmerkmale der Analyse.

Der tote Hund und der lebende Jude

Auch die Erzählung *Der tote Hund und der lebende Jude* ruft eine mystische Atmosphäre des alten jüdischen Friedhofs hervor, in einer Ahasera Gestalt, der der immer widersprüchlichere irrende Jude war. Die Erzählung beginnt mit einer erotischen Szene. Bei dem Liebestreffen auf der Bank im Judenfriedhof, hat ein junge Paar den Greis gemerkt, er stand hinter dem schwarzen Grabmal und täuscht ein Gebet vor. In Wirklichkeit hat der Greis das junge Paar ausgespäht.

Sehr interessant ist die farbige Schilderung der Details: *„Ein Baumstrunk, kaum zwei bis drei Schritte vor uns, blieb unbeachtet, wir begannen mit den Kusses, mit meiner Untersuchung ihrer Herztätigkeit, und meine Hand schob ihren kurzen Mädchenrock über das Knie und streichelte die Haut, als Kamilla zusammenfuhr und ihren Rock hinabzerrte, mit entsetzten Augen, deren Richtung die meinen folgten. Da sah ich den Nacken, diesen unflätigen Nacken mit der gebräunten, runzligen Haut, gerichtet auf Kamillas Knie. Der Baumstrunk war kein Baumstrunk, er war ein Mensch. (...) Jetzt hörte ich auch die fast lautlos gemurmelte Litanei, er unterbrach sein Gebet nicht, während er mit gerecktem Hals die jugendliche Frivolität eines Liebespaars belauerte, während sein Blick die Waden Kamillas abwärts strich und sich dann wieder emporriß. Kamilla sprang auf, ich hielt sie nieder, fortzulaufen kam mir dumm vor. Ich redete zu ihr, forciert und belangloses, und schielte auf den Mann. (...) Sein weißes Haar, kleingelockt wie Wolle, stand unter dem schäbigen, flachen Velourhut ab. Kaum*

⁶³Kisch, Egon E.: *Geschichten aus sieben Ghettos*, Berlin 1999. S. 88.

*ein Drittel seines Gesichts war mir sichtbar, die gierige Pupille, die Wölbung eines Tränensacks, die Spitze der vorspringenden Nase und der zerzauste, umgestürzte Rand des grünen Spitzbarts auf gegerbter Wange. Der Mann war ein Greis, aber sein Körper war nicht der eines greises.*⁶⁴ (Kisch: 1934, S. 96 – 97)

Diese Geschichte wurde autobiographisch erzählt, sozusagen so wie sie aus wirklichem Leben geliehen wurde. Jedoch klingt es auch paradox. Es sieht so aus, als ob es um „zufällige“ Handlungsverwicklung geht. Als Soldat hat Kisch im serbischen Ofutak bei einer Freudenhausdurchsuchung teilgenommen. In einem Zimmer bemerkte er den gleichen Gries wie damals im Judenfriedhof in Prag. Es handelt sich angeblich um einen Hausierer. Die Handlung spielt sich in lange zurückliegender Vergangenheit ab, und sofort springt der Mythos in die Gegenwart.

„ Den ganzen Abend lang dachte ich nach, an wen mich der Alte erinnere, diese braungegerbte Gesichtshaut, Kopf, Wange und Kinn beklebt mit weißem Nagerhaar, dieser Körperbau von der Form einer Sanduhr, die starken sehnigen Beine in unternehmungslustigen Reiterstiefeln. Erst am Morgen kam mir der Gedanke, der gestrige Bordellgast sei mit dem Baumstrunk des Ghettofriedhofs aus meiner Pubertätszeit identisch. Unsinn! Was hätte ein südungarischer Dorfhausierer in Prag zu suchen gehabt, und wie könnte ich ihn wiedererkennen nach so vielen Jahren? (...) Wäre ich in Ofutak dem Alten auf der Straße begegnet, hätte ich ihn angesprochen, aber es mussten wieder zehn Jahre vergehen, ehe ich ihn auf dem Prager Judenfriedhof wiedersah. Im ersten Augenblick glaubte ich an eine Halluzination. Er stand da und betete da, wo Kamilla und ich ihn vor einem Menschenalter stehen und beteten gesehen. Ganz scharf schaute ich hin: kein Zweifel, es war der Hausierer von Ofutak“⁶⁵
(Kisch: 1934, S. 98 – 99)

Weiter ist der Ablauf des Textes so: Kisch führt ein Gespräch mit dem Hausierer, er kann über jedes Grabmal eine spektakuläre Geschichte erzählen. An den Grabmalen standen die Namen mit kurzen Informationen über das Leben der Toten. Der Gries bestreitet die Behauptung an den Grabmalen mit einigen Wahrheiten. Z. b. *„ Sie kennen es nicht? – „Nein, ich habe es nie gesehen und nie davon gehört.“ - „ Das glaube ich. Schauen Sie es sich gut an: Hier ist der einzige Grabspruch, der nicht lügt!“ – „Was steht denn drauf?“ Er beugte sich wieder über die Inschrift. Unter dieser Zeile begann die Hügelwelle - „Weiter kann man nicht lesen!“*

„Warum nicht?“

⁶⁴Kisch, Egon E.: *Geschichten aus sieben Ghettos*. Berlin 1999, S. 96-97,

⁶⁵Kisch, E. E.: *Geschichten aus sieben Ghettos*. S. 98-99.

Sein Lachen ließ intakte, auffallend große Zahnreihen sehen. Kiefer eines Teres. „Warum man nicht weiterlesen kann? Weil da die Wahrheit steht! Hier ist ein Hund begraben, ein krepierter Hund, so wahr ich lebe. Da, unter der Erde, ist die Inschrift verstreckt.

„Po nikwar niwlass – wurde hier ein toter Hund begraben. „

„Wie kam der her?“

„Wie ein wirklicher Hund herkommt unter so viele Hunde, die man für Menschen gehalten hat, meinen Sie? Der Franzek Mrschak hat ihn herübergeworfen, der Knecht vom Schinder drüben“, der Alte wies über die Mauer, „ um die Juden zu ärgern. (...) Er war nicht besonders gescheit, der Franzek, aber ein gehässiger Kerl war er nicht, obwohl er Grund gehabt hätte, es zu sein. Wütende Hunde einzufangen, Katzenkadaver zu sammeln und krepierete Pferde wegzuführen ist ein übler Beruf. (...) Ein Gasthaus am Sandtor, dort wurde getanzt, ich erinnere mich nicht mehr, wie es geheißen hat. Der Franzek war immer dort, aber niemand hat gewusst, wer er ist. Sein Mädchen hieß Peptcha –damals haben fast alle Mädchen Josephine geheißen und alle Burschen Joseph -. Und einige Burschen waren eifersüchtig. Denen war es verdächtig, dass er Franzek nicht einmal seiner Peptscha sagen wollte, welchen Beruf er hat und wo er wohnt.“⁶⁶ (Kisch: 1934, S. 109 -110)

Franzek nahm den toten Hund und geht durch das halbe Prag mit ihm. Wie er so läuft, kommt ihm aus der Pinkagasse ein Hausierer entgegen. Sie stoßen zusammen. Aus dem Ärger mit dem Handeljud wirft er den Hund über die Friedhofsmauer hinüber. Die Juden haben den Hund da auch begraben, sie wollten kein Streit auslösen. Sie wollten nicht, dass die Christen sagen, die Juden würden Aas über ihre Friedhofsmauer schmeißen.

„Warum schleudert man ihn in einem Tanzsaal und schämt sich für das Grab?“ sagte der Alte und gib ein Steinchen aus seinem Hausierersack und legte ihn auf die Kante. Nach einer Weile verabschieden sich die zwei Männer. Und Kisch hat überlegt: „ Stundenlang hat mir der Alte jetzt Dinge erzählt, die Jahrhunderte zurückliegen, unkontrollierbare Geschichten. Kein Enkel dieser Toten lebt nicht mehr, kein Urenkel, niemand, der anderes über sie wissen kann als das, was in Büchern steht oder auf Grabsteinen. Seltsam immerhin, dass er unbeobachtet an einem Grabe betete, lange betete, an dem gleichen, an dem ich ihn vor einem Vierteljahrhundert bete sah. Schon damals war er ein uralter Mann gewesen. Vor der kleinen Kamilla habe ich lange nichts mehr gehört, ihre Kinder müssen weit älter sein, als Kamilla damals war.“⁶⁷ (Kisch: 1934, S. 112)

⁶⁶Kisch, Egon E.: *Geschichten aus sieben Ghettos*. Berlin 1999, S. 109-110.

⁶⁷Kisch, E. E.: *Geschichten aus sieben Ghettos*. S. 112.

Mit dem Motiv von einem weggeworfenen toten Hund, könnte man zu einem Ideen- kern der Geschichte kommen. Es handelt sich nicht um ein einfaches Motiv, sondern es geht um eine große Menge von Motiven. Hiermit kann man die Menschenintoleranz, den Hass, die Bosheit und die Missgunst identifizieren. Dieses Problem quellt aus Rassenintoleranz. Kisch hat in den Prager Themen keine einfachen, lösbaren oder tragische Konflikte gesucht. Obwohl sie tragisch waren, haben sie eine farbige und interessante Vergangenheit, oft mit mystischen Legenden verbunden.

Kischs Auffassung vom Prager Mythos überschreitet die Wirksamkeit einer alten Prager Legende. Es ist eine tiefe Sonde in die Vergangenheit. Sie wirken gleichzeitig sehr aktuell. Es spiegelt in sich die Situation von einem Menschen wieder, der durch die Welt herum- läuft, dessen Atmosphäre von Rassenhass voll ist. Diese Idee wurde besonders in den Dreis- siger Jahren des Zwanzigsten Jahrhunderts sehr deutlich. Das zeitliche Ausmaß wird auch zum Menschlichkeitausmaß. Das Thema vom ewiglebenden Juden ist in einem Paradoxkon- text dargestellt. Die Figur ist ironisch missachtet. Doch sie sind kurios und eigenartig. Sie sind auch witzig und erhaben, nicht selten mit gegenseitiger Rivalität gezeichnet. Manchmal müssen sie um eigenes Überleben kämpfen. Dieser „jüdischen“ Prosa fehlt kein Humor und typischer ironischer Unterton. Kischs literarischer Beitrag ist nicht im Romanfeld, obwohl er es mit einer beachtenswerten Art versucht hat.

Nach Schlenstedt ist nicht der Text skurril, er verharmlost die Folge, macht das Ganze zur Humoreske. Es sind verschiedene Sorten von Ghettogeschichten, die das Buch ebenfalls sammelt. Erstmals die Stadtskizzen, die detaillierten Beschreibungen der Stellen, die Be- obachtungen am Dasein der Juden, die Gegenwartsansichten mit einer Vielfalt von Auskünften zur jüdischen Geschichte, zu besonderen Ereignissen und zum Alltag verweben. Und dann die historischen Skizzen, die anhand sorgfältiger Vorgänge aus der Vergangenheit die Juden- verfolgung aufhellen oder die in phantastischen Verdichtungen eine Fülle von Episoden aus der Vorzeit aufbieten, wie sehr seltsam in *Der tote Hund und der lebende Jude*.⁶⁸ (Kisch: 1934, S. 138 – 139)

Der Grund von Kischs Beziehung zum Leben und zum Schaffen ist eine Sucht nach Erkennung und Abenteuer. Es erwies sich auch zu den Beziehungen mit aktuellem Gesche- hen. Noch markanter ist die sarkastische, offenbare Ironie, wenn es sich um das Thema Krieg und Rassenhass handelt.

⁶⁸Kisch, Egon E: *Geschichten aus sieben Ghettos*. Berlin 1999. S. 109-110.

„Er redet viel und lügt noch mehr. Bei den Landjuden gibt er sich als Sendbote vom Oberbbinat in Palästina aus, bei den Christen – Sie werden lachen! – als der Ewige Jude. In der ganzen Welt macht er den Juden Schande. Was wollte er eigentlich von Ihnen?“

„Er hat bloß den Friedhof erklärt.“

„Schöne Erklärungen, ich kann mir das vorstellen. Sicherlich lauter Lügen!“

„Ist es wahr, Herr Liebe, dass an der Salnitiermauer ein toter Hund begraben ist?“

„Gerade das Grab hat er Ihnen gezeigt? Das sieht ihm ähnlich!“ der Alte hat seinen Besuch bei mir nicht abgestattet.⁶⁹ (Kisch: 1934, S.114)

Kisch hatte einen sehr guten Sinn für die Arbeit mit den Wörtern, wusste wie groß die Textintezität sein soll, die mit passenden literarischen Mitteln wirkt. Dank den reichen Dialogen hat er die Erzählung erfrischt. Er wusste wie man die Leser fesseln kann. Die Reportage durfte nicht langweilen, und die gesamte Struktur des Werks ist gründlich überlegt. Oft ist Kisch ein Erzähler, sogar ein Augenzeuge oder ein Protagonist.

Mit der Geschichte kam er darauf, dass darin das Indiz des Bedürfnisses zu sehen ist: in einem tief bewegenden Lebens – und Themenumkreis vielfältige Zugänge zu eröffnen. Nach Schlenstedts Worten ist es eine vielfältige Mischung von Haltungen, die den Autor bei den Niederschriften der Skizzen bewegt hatten. In seiner Ironie vereinen sich Sympathie und Distanznahme. Es wird nichts idealisiert: Gute und Böse, Dumme und Kluge, Arme und Reiche, kabbalistisch versunkene und rationalistisch Handelnde. Man kann die Lebendigkeit spüren, die zu einem leichten Lächeln führt, zu großem Zorn, zum Entsetzten und Zuversicht ist. Die durch die Geschichte gehende Wiederkehr von Hassausbrüchen, Verfolgungen und Vertreibungen bildete den Grund für die Gewissheit, dass das Volk der Juden in der selbstgewählten und erzwungenen Beständigkeit von Religion und Ritus, die den Alltag durchdrängen, seine Identität und Dauer erhalten konnte und erhalten wird.⁷⁰ (Kisch: 1934, S.139-141)

⁶⁹Kisch, Egon E: *Geschichten aus sieben Ghettos*. Berlin 1999, S. 114.

⁷⁰Kisch, Egon E.: *Hřbitov bohatých psů*. Labyrint, Praha 2008, S. 139.

5.4 Die schönsten Geschichten und Reportagen

Dieses Buch ist eine Sammlung von Geschichten und Reportagen aus verschiedenen Bereichen z.B. : Frontnachrichten, Prager Lokalnotizen, Kriminalnotizen, Reiseberichte u.a.

Ausgangssituation

Diese Geschichte erzählt über die Kriegszeit. Kischs Soldatendienst in Ungarn erforderte täglich einen mehrstündigen Aufenthalt im Eisenbahnzug. Während der Fahrt dort passierten immerfort die gleichen Gespräche. Es bezog sich keineswegs auf Reformierung oder Revolutionierung der Gesellschaft. *„Nach Vorschrift musste sich jeder Offizier oder Offiziersanwärter beim Betreten eines Raumes, also auch eines Eisenbahncoupés, allen Ranghöheren in deutscher Sprache vorstellen. Nur die Ungarn hatten das Recht, sich ungarischen Vorgesetzten in ungarischer Sprache vorzustellen.*

In Püspökladany stieg ich in den Zug. Ein Husarenmajor in blauer Uniform saß darin, auf Brustkorb und Taille mit Posamenten verschnürt, eine Art Violinschlüssel auf den prall anliegenden Hosen und goldene Bärenatzen auf den Ärmeln. Wer nicht daran erkannt hätte, daß der Major ein Ungar war, hätte es an seine Schnurrbart erkennen müssen, der parallel zu den Posamenten Uniform verlief und über die Ohren hinausreichte.“⁷¹ (Kisch: 2008, S. 55)

Hier bietet Kisch eine bravur- und humorvolle Beschreibung eines Ungarn. Sehr interessant ist die farbige Schilderung der Details. Ich benutzte einen Teil seines Textes für die Anleitung in die Geschichte.

„In strammer Haltung meldete ich: , Herr Major, Kadett – Offizierstellvertreter Kisch stellt sich gehorsamst vor.“

, Mért nem mondod magyarul?`antwortet der blaue Husarenmajor in einem Tonfall, der gutmütig war und darauf schließen ließ, daß er mir eine Frage stelle.

Daraufhin fragte ich meinerseits: , Herr Major befehlen?“⁷² (Kisch: 2008, S. 55)

An dieser Stelle kann man deutliche Spuren von Ironie bemerken z.B.: Herr Major befehlen?

...

Kisch erlaubte sich gehorsamst zu äußern, dass er nicht versteht. Er sah sein Erstauen. Der Major sagte in ungarischem Deutsch, dass er seinen Namen nicht verstanden hat und

⁷¹Kisch, Egon E.: *Die schönsten Geschichten und Reportagen*, Berlin 2008. S. 55.

⁷²Kisch, E. E.: *Die schönsten Geschichten und Reportagen*, S. 55.

fragte nochmals. Kisch meldete gehorsamst: „Kisch“. Husarenmajor antwortete: „*Warum also stellen Sie sich nicht vor auf Ungarisch? Bleib mir gehorsamst zu wiederholen, daß ich nicht Ungarisch verstehe. Worauf sein Erstaunen wuchs. ,Was? Wieso nicht verstehen Sie Ungarisch. Sind Sie doch Ungar!*“

*Eine Dosis von Bedauern, ja Zerknirschung meinem gehorsamsten Tonfall beimischend, gestand ich, daß ich kein Ungar sei, sondern nur ein Prager.“*⁷³(Kisch: 2008, S. 56) Wieder ein Symbol von meiner Analyse: Metapher - „Eine Dosis von Bedauern“.

Den Text folgt weiter: „*Aber Herr Vater hat gewesen Ungar?*“ *Nachdem auch diese Frage meiner kleinlauten Verneinung begegnet war, schüttelte der blaue Husarenmajor den Kopf: Da werde man im Kasino Augen machen, wenn er das zum besten gebe! Haben keine Visitkarte zufälligerweise, Herr Kadett?*“⁷⁴(Kisch: 2008, S. 56) Wieder benutzt Kisch eine Metapher - „Da werde man im Kasino Augen machen“. Dazu noch die Sprache den Major, die nicht korrekt deutsch klingt. Es sei eine satirische Schilderung der Situation.

Kisch sei nämlich ein ungarischer Name. Es bedeutet „klein“ und Nagy dagegen bedeutet „groß“. Das sind die häufigsten Namen in Ungarn. Kisch war oftmals in Ungarn, seitdem, wusste er es ganz genau, hundertmal, tausendmal dieses, in allen Varianten. Jeder Ungar kannte einen Kisch. Kisch Dichter, Baron Kisch, bürgerliche Kisch, Regimentsarzt Kisch, der Sanitätsfeldwebel und zwei Krankenpfleger...weiter schildert Kisch einen bekannten Witz: „*Und der blaue Major fuhr fort, sehr viel Kischs gebe es in Ungarn. Auf der ersten Seite jeder Budapester Zeitung stehen täglich zwei Inserate von Lotteriegeschäften, gleich oben neben dem Titel der Zeitung. Der Inhaber heiße Kisch und inseriere: Kischszerencsése nagy. Was ein Wortspiel sei, weil es bedeutet: Das Glück des Kleinen ist groß.*

Hahaha, hatte ich da wieder zu lachen, denn der blaue Husarenmajor lachte so über den Witz und klatschte sich so auf die Schenkel, dass ich glaubte, er werde sich die Violinschlüssel ins Fleisch schlagen.

*Aber es komme noch besser, keuchte er. Die Konkurrenzfirma bleibe dem Kisch die Antwort nicht schuldig. Diese andere Firma heiße Török und inseriere: Török szerencsése Török. Das bedeutete: Töröks Glück ist ewig. Und reime sich noch dazu. Darüber lachte der blaue Husarenmajor Tränen, die auf Bärentatzen, Prallhosen und Violinschlüsseln.“*⁷⁵(Kisch: 2008, S. 57) Der Text ist wieder eine humorvolle Passage. Hierbei handelt es

⁷³Kisch, Egon E.: *Die schönsten Geschichten und Reportagen*, Berlin 1999. S. 56.

⁷⁴Kisch, E. E.: *Die schönsten Geschichten und Reportagen*, S. 57.

⁷⁵Kisch, E. E.: *Die schönsten Geschichten und Reportagen* S. 57.

sich um eine komische Schilderung amüsanter, witziger oder liebenswürdiger Geschehnisse und Erfahrungen, die aus humoristischer Sicht beschrieben werden. Erfüllt voll Kriterium 1. - Humor ist...

Nach dieser Begegnung ist Kisch in einem anderen Abteil. Dort passierte dasselbe: in das Abteil komme ein blutjunger Rittmeister, Kisch stellt sich vor, Rittmeister spricht mit Kisch ungarisch, Kisch versteht nicht und letztlich wird Kisch klar gemacht, dass Kisch Klein bedeutet und Nagy groß...Kisch sei der verbreitetste Name, zehn Prozent aller Magyaren heißen Kisch und zehn Prozent heißen Nagy. Aber es gäbe keinen Nagy in der Welt, der nicht Ungar sei, und ebenso Kisch. Kisch benutzt im Text die Wiederholung von manchen Sätzen, um es noch amüsanter zu machen, wie: „ Dennoch wollte er sich eine Diagnose auch von mir bestätigen lassen: „ Nicht wahr, Herr Kadet, Ihr Großvater war noch Ungar?“

Nein, sagte ich, meine Familie lebe schon seit dem fünfzehnten Jahrhundert in Prag.“⁷⁶ (Kisch: 2008, S. 59) Und so verlief der Text weiter mit allen anderen Reisenden.

Immer wieder erzählten die Fahrgäste dasselbe: Kisch- Nagy, Kisch und Vater aus Ungar, Kisch in der Zeitung, Kischs Verwandtschaft, Ungarntum...alle Ungarn haben sich sehr gut amüsiert und schallend gelacht. Deswegen wechselte Kisch die Buchstaben, seitdem hieß er in Ungar Klisch, und der Major antwortete: „ ,Wie heißen Sie?“ fragte er, als ob er nicht recht gehört hätte.

Ich erschrak. Kannte er mich vielleicht? Wenn auch: es war zu spät. Ich wiederhole: „Klisch, melde gehorsamst.“

„Komisch“, sagte er der Oberintendant, „wenn Ihnen ein Buchstabe fehlen würde, wären Sie ein Ungar.“...Auf der nächsten Station stieg ich wieder um. Sie hieß Bekescaba, und ich werde sie mir für mein Leben merken, denn sie bedeutet eine Ausgangstation für mich. ... Im neuen Abteil lag ein fuchsteufelswild aussehender Honvedoberst ausgestreckt auf der einzigen Bank und funkelte den Kadetten an, der einstieg, um ihn seiner Einsamkeit und Schlafmöglichkeit zu berauben.

„ Herr Oberst“, meldete ich, „Kadett-Offizierstellvertreter Weitemeyer stellt sich hegorsamst vor.“

Er stand auf. „ Oberst von Kisch“, sagte er und reichte mir die Hand, „ es freut mich sehr.“ Dann setzte er sich still in die Fensterecke.

⁷⁶Kisch, Egon E.: *Die schönsten Geschichten und Reportagen*, Berlin 2008, S. 56.

*So jetzt konnte ich lesen.*⁷⁷ (Kisch: 2008, S. 62. - 63.) Eine beliebte satirische Form ist bei Kisch der Reisebericht. Er benutzt es in der Erzählung der ersten Person. Hier war der Erzähler, der Kisch, als Autor allein. Kisch wendete die Metapher und die Symbole der Kritik als Zeichen für Ironie an. Dieser Prosa fehlt kein Humor und typischer ironischer Unterton. Der Text ist nicht skurril, er verharmlost die Folge, macht das Ganze zur Humoreske.

Der Grund von Kischs Beziehung zum Leben und zum Schaffen ist eine Sehnsucht nach Erkennung und Abenteuer. Es erwies sich auch zu den Beziehungen mit aktuellem Geschehen. Noch markanter ist die sarkastische, offenbare Ironie, wenn es sich um das Thema Krieg und Rassenhass handelt.

⁷⁷Kisch, Egon E.: *Die schönsten Geschichten und Reportagen*. Berlin 2008, S. 62.- 63.

6 Schlusswort

In Mexiko hat Kisch gesagt: „*Weißt du, ich werde mir sehr fehlen, wenn ich nicht mehr hier werde.*“⁷⁸

Dieses habe ich im Buch *Hřbitov bohatých psů* gelesen. Es setzt sich weiter fort: er fehlt, natürlich sein Werk blieb hier und blieb lebendig. Manche junge Leute wählen sein Werk und Leben als Thema ihrer Diplomarbeiten, da hätte Kisch gelacht und wäre sehr stolz.

Die Menschen, die ihn kannten, immer humorvoll, zum Kampf bereit, und als einen anspruchsvollen Meister des literarischen Handwerks, der Prager Egon Erwin Kisch, denen fehlt er.⁷⁹

Nachdem was ich alles von Kisch gelesen habe und was ich über ihn gelesen habe, kann ich den Worten von Lenka Reinerová sehr gut nachgehen. Es ist gleichgültig ob in deutscher oder in tschechischer Sprache geschrieben. Sein Werk kann man nicht als Nationalliteratur eines Volkes erörtern, es gehört genauso zur tschechischen und deutschen Nationalliteratur.

Und wie hängt Humor und Satire mit Kischs Werk zusammen?

Die Reportagen, Prosastücke oder Notizen waren immer sehr mitreißend, spannend, hatten das Besondere etwas, über was man später nachdenkt. Ein besonderes Merkmal der Reportage oder des Feuilletons ist die Kunst, eine bestimmte Spannung zwischen Information und Unterhaltung herzustellen. Das Ziel einer Sozialreportage ist, den Leser als Unbeteiligten (an den Erlebnissen von Reportern) teilhaben zu lassen. Es geht darum, eine Betroffenheit über die geschilderten Ereignisse auszulösen. In einer Palette von Hinweisen auf die Tatsachen, mit einem Hauch von Ironie, hat Kisch langsam die Sagen mit modernen Zusammenhängen verbunden. Es ist sehr interessant, wie er z.B. mit Prager Thematik umgegangen ist.

Für Kisch ist typisch, dass er mit wenigen Sätzen Ereignisse und Menschen schildert. Die Reportagen und Geschichten haben ihre Spannung und ihren Rhythmus dadurch, weil er die Sprache gezielt einsetzt. Kein Satz ist nur so geschrieben, kein Wort aus dem Ärmel geschüttelt. Seine Reportagen sind voll von „aufgewecktem“ Humor. Kisch verfolgte die einmal aufgenommene Spur bis Ende. Durch meine persönliche Analyse – durch meine eigene Prisma, habe ich auf viele humorvolle, satirische und ironische Merkmale hingewiesen. Außerdem schilderte ich jede Menge satirische und ironische Metaphern und Symbole. All die habe ich auch in praktischen Teil der Arbeit dargestellt.

⁷⁸ „Víš, budu si hodně chybět, až už tady nebudu.“

⁷⁹ Umschlagseite von *Hřbitov bohatých psů*. Text von Lenka Reinerová.

Kisch war alles andere als ein Kaffeehausliterat oder Sensationsreporter. Vielmehr versuchte er in seinen Reportagen politische und ökonomische Prozesse, mit den dahinter stehenden Schicksalen in ihrer historischen Bedingtheit literarisch zu gestalten. Kisch war ein Mensch, der sich in der Zeitgeschichte und Geschichte auskannte.⁸⁰

Das soziale Thema, wo es sich um Unterschiede zwischen Reichtum und Armut, Wahrheit oder Lüge, möglich und geheim, kleinstädtisch, eine Unterwelt handelt ...bleibt noch heute aktuell. Die Quellen für seine Reportagen waren verschiedenartig, gleichgültig wo er die Informationen gesammelt hat. Kisch hat sich mit dem Menschen zusammengelebt, er hat alle künstlerischen Mittel angewendet, damit seine Geschichten immer lebendig, eindrucksvoll und wahr bleiben. Worauf es Kisch ankam, was er suchte und in seinen Reportagen aufdeckte, das waren immer wieder, er mochte es über kleine oder große Dinge zu berichten, der innere Zusammenhang, die für oberflächliche Betrachter unsichtbare Verknüpfung der Tatsachen, die ursächliche Bedingtheit menschliche Schicksale. Kisch hat die Reportage zum literarischen Meisterstück erhoben. In diesem Sinne kann er auch als ein sehr gutes Vorbild für heutige Journalisten und Literaten gelten.

Ich finde auch sehr das Motto passend: „Kisch auf jedem Tisch!“⁸¹

Jedem Leser, der die Prager deutsche Literatur gelesen hat, könnte offensichtlich klar sein, dass die Prager deutsche Literatur die weitaus wichtigste Zusammenfassung literarischer Werke in deutscher Sprache darstellt. Der Streitpunkt liegt in dem Moment, wenn wir den Versuch unternehmen, die Prager deutsche Literatur in eine der Nationalliteraturen einzuordnen. Es könnte genauso in die deutsche, österreichische oder tschechische Nationalliteratur gehören. Die deutschsprachigen Dichter und Schriftsteller in Prag hatten gleichzeitig Zugang zu mindestens vier ethnischen Quellen: dem Deutschtum, Tschechentum⁸², dem Judentum und dem Österreichertum.⁸³

Die deutschsprachige Literatur Prags in der ersten Hälfte des 20. Jahrhundert kann man auch als „eines der bemerkenswertesten Phänomene der Weltliteratur“⁸⁴ (Schütz J: 1992, S.11) bezeichnen. Prag zeigt(e) sich als irritierende und überschaubare Palette von Gestalten,

⁸⁰Text + Kritik: Zeitschrift für Literatur, Heft 67, Egon Erwin Kisch. München 1980, S. 4.

⁸¹Goldstücker; Hofmann; Reimann: *Weltfreunde, Konferenz über die Prager deutsche Literatur*, S. 43.

⁸²Das sie überall was Lebenselement umgab.

⁸³Goldstücker, Eduard; Hofmann, Alois; Reimann, Paul: *Weltfreunde, Konferenz über die Prager Deutsche Literatur*. Prag 1967, S. 24.

⁸⁴Schütz, Hans J.: *Juden in der deutschen Literatur: Eine deutsch - jüdische literaturgeschichte im Überblick*. München 1992, S. 11.

ideologischen Positionen, Gruppen und Antagonismen, die mit Konflikten der Zeit unlösbar verbunden sind (waren).⁸⁵

Mit dem Untergang der Prager deutschen Literatur, die auch eines der unzähligen Opfer der rauen Barbarei ist, verschwand aus dem Leben Mitteleuropas ein wichtiger Vermittler, zwischen den Völkern, denen durch die Geschichte und die Geographie ein Nebeneinanderleben vorausbestimmt war. Dennoch ließ die Literatur in dieser Hinsicht eine Lücke offen, die bis heute nicht ausgefüllt wurde, sicher zum Schaden einer rascheren Normalisierung des nachbarlichen Nebeneinanderlebens von Tschechen und Deutschen. Vom Ende des 18. bis fast zur Mitte des 19. Jahrhunderts war Prag die Stätte einer fruchtbaren Zusammenarbeit von tschechischen und deutschen Menschen auf dem kulturellen Gebiet.⁸⁶

Mein Resümee dieser Arbeit ist, dass das Lebenswerk Kischs, dieses große Zeitbild der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts, für die Tschechoslowakei eine besondere Bedeutung hat. Kisch – ein deutscher Schriftsteller, dessen Wiege im Zentrum des tschechischen Lebens, in der Prager Altstadt stand – war unzertrennlich mit dem tschechischen Volk verbunden. Prag war der Ausgangspunkt, er war auch der Endpunkt seiner literarischen Laufbahn. Meiner Meinung nach ist sein Werk ein passendes Beispiel oder Muster für humorvolle und satirische Literatur.

⁸⁵Schütz: *Juden in der deutschen Literatur: Eine deutsch - jüdische literaturgeschichte im Überblick.*

⁸⁶Goldstücker; Hofmann; Reimann: *Weltfreunde, Konferenz über die Prager deutsche Literatur*, S. 43.

7 Bibliographie

7.1 Literaturquellen

Best, Otto F.: Handbuch literarischer Fachbegriffe: *Definitionen und Beispiele*. Fischer Taschenbuch Verlag, Frankfurt am Main 1991. ISBN 3-596-26478-2

Deupmann, Christoph: ‚*Furor satiricus*‘. *Verhandlungen über literarische Aggression im 17. und 18. Jahrhundert*. Niemeyer, Tübingen 2002. ISBN 3-484-18166-4

Goldstücker, Eduard; Hofmann, Alois; Reimann, Paul: *Weltfreunde, Konferenz über die Prager deutsche Literatur*, Prag 1967.

Kisch, Egon E.: *Geschichten aus sieben Ghettos*. 2. Verb. Aufl. Aufbau Taschenbuch Verlag, Berlin 1999. ISBN 3-7466-5053-4

Kisch, Egon E.: *Die schönsten Geschichten und Reportagen*. 1. Aufl. Aufbau Verlagsgruppe GmbH, Berlin 2008. ISBN 978-3-351-03229-6

Kisch, Egon E.: *Hřbitov bohatých psů*. Labyrinth, Praha 2008. ISBN 978-80-85935-70-7

Pazi, Margarita: *Fünf Autoren des Prager Kreises*. Verlag Peter Lang GmbH, Frankfurt am Main 1978. ISBN 3-261-02475-5

Serke, Jürgen: *Böhmische Dörfer: Wanderungen durch eine verlassene literarische Landschaft / Jürgen Serke*. Paul Zsolnay Verlag, Wien - Hamburg 1987. ISBN 3-552-03926-0

Schiller, Friedrich: *Satirische Dichtung*. Nationalausgabe Bd. 20, Weimar/Böhlau, 1962

Schöffler, Herbert: *Kleine Geographie des deutschen Witzes*. 9. Aufl., Hubert & Co., Göttingen 1984. ISBN 3-525-33106-1

Schütz, Hans J.: *Juden in der deutschen Literatur: Eine deutsch - jüdische literaturgeschichte im Überblick*, R. Piper, München 1992. ISBN 3-492-11520-9

Text + Kritik, Zeitschrift für Literatur, Heft 67, *Egon Erwin Kisch*, München 1980. ISBN 3-88377-045-0

Zirbs, Wieland: *Literaturlexikon: Daten, Fakten und Zusammenhänge*. Cornelsen Scriptor, Berlin 1998. ISBN 3-589-21103-2

7.2 Internetquellen

Haupt, Klaus: *Texte von Klaus Haupt über Egon Erwin Kisch*, [online]. © 2008.
URL: <<http://www.egon-erwin-kisch.de/bio.html>>. [Stand 28.12.2012]

Literaturepochen, [online]. © 2013. URL:<<http://www.literaturepochen.at/>> [Stand. 4.2.2013]

Wikipedia: Die freie Enzyklopädie, [online]. © 2013.
URL: <http://de.wikipedia.org/wiki/Egon_Erwin_Kisch>. [Stand 20.5.2013]

Wikipedia: Die freie Enzyklopädie, [online]. © 2013. URL:
<http://cs.wikipedia.org/wiki/Kategorie:Prazska_nemecka_literatura>. [Stand 20.2.2013]

Wikipedia: Die freie Enzyklopädie, [online]. © 2014. URL:
<<http://de.wikipedia.org/wiki/Satire>>. [Stand 20.3.2014]

Bild 1. und Bild 2.:

Haupt, Klaus: *Texte von Klaus Haupt über Egon Erwin Kisch*, [online]. © 2008.
URL: <<http://www.egon-erwin-kisch.de/bio.html>>. [Stand 30.12.2012]

ANNOTATION

Name und Nachname	Radka Březíková
Katedra:	Katedra německého jazyka
Garant:	Mgr. Jan Kubica, Ph.D.
Jahr der Verteidigung:	2014

Titel der Arbeit:	Humor und Satire in der Prager deutschen Literatur
Titel auf Englisch:	Humour and Satire in Prague´s literature written in German language
Annotation:	Diplomová práce pojednává o fenoménu pražské německy psané literatuře. Dále pak nejvíce o životě a díle spisovatele Egona Erwina Kische. První část je zaměřena na popisy objasňující termíny – humor, satira, ironie. Dále pak na životopisné údaje a autorovu bibliografii. Náplní druhé části je rozbor Kischova díla – vybraného příběhu z knihy <i>Příběhy ze sedmi ghet</i> , <i>Nejpěknější příběhy a reportáže</i> .
Schlusswörter:	Egon Erwin Kisch, humor a satira, židé, reportáž, Praha
Annotation auf Englisch:	This dissertation deals with the phenomenon of the Prague literature written in German language. The main topic is about life and literary work of the writer Egon Erwin Kisch. The first part focuses on the biographical data and the author's bibliography. Second part of my dissertation is consist of the analysis Kisch literary works - selected stories from the book „ <i>Tales from the seven ghettos</i> “ and " <i>Nice Reportages and Storys</i> "
Schlusswörter auf Englisch:	Egon Erwin Kisch, humor and satire, Jews, reportage, Prag
Přílohy vázané v práci:	
Umfang:	1 – 36 Seiten
Sprache:	Deutsch